

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mein Name ist Tove Teir-Siltanen und ich komme aus dem Dorf Skaftung, das liegt etwas außerhalb von Kristinestad an Finnlands Westküste. Im Auftrag meiner Freunde und meiner Familie bin ich heute hier, um Ihnen zu erzählen, was sich in meinem Heimatort, und weiteren drei Dörfern, ereignet.

E.ON ist mit 34% der Aktien größter Teilhaber im Unternehmen Fennovoima, das für die Planung von Finnlands sechstem Atomkraftwerk verantwortlich ist. Skaftung ist einer der möglichen Standorte für dieses Atomkraftwerk.

Das betroffene Gebiet grenzt an zwei Natura 2000 Naturschutzgebiete mit speziellem Tier und Pflanzenreichtum. Diese einzigartige Natur mit fantastischer Fauna bietet für viele Menschen den nötigen Raum für Erholung. Deshalb haben über 600 Familien aus ganz Finnland und Schweden hier ihre Sommerhäuser. Zusätzlich wohnen über 600 Menschen in Skaftung und Sideby. Für sie sind Landwirtschaft und Fischerei die wichtigsten Einkommensquellen.

Sie können sich vielleicht vorstellen, dass für die Menschen im Dorf der Schock über das geplante Atomkraftwerk groß ist. Hier geht es schließlich um ein Gebiet, in dem man in den letzten Jahren aus Naturschutzgründen kaum eine Baugenehmigung für eine Sauna bekommen konnte. Auch eine geplante Windkraftanlage durfte aus demselben Grund nicht errichtet werden

- Jetzt aber soll hier ein Atomkraftwerk gebaut werden?!!

-

Der Widerstand in der Bevölkerung gegen das geplante Atomkraftwerk ist mit über 80% sehr groß. Aber Fennovoima setzt die lokale Regierung unter großen Druck.

Auch meine Familie ist betroffen: Mein Vater als Grundbesitzer- ist bereits mehrfach von Vertretern von Fennovoima angesprochen worden, ob er Grund verkauft.

Ende letzten Jahres wurde es den Grundbesitzern allerdings zu viel. Sie schlossen sich zusammen und haben Fennovoima zu verstehen gegeben, dass sie nicht zum Verkauf bereit seien und auch keine Verhandlungen führen wollen.

Trotzdem werden Sie weiterhin gedrängt zu verkaufen. Auch Gerüchte über Enteignung sind im Umlauf.

An allen vier Orten in Finnland, die für einen möglichen Standort des geplanten Atomkraftwerke in Frage kommen, sind ähnliche Situationen entstanden.

1. In Simo protestieren zahlreiche Privatpersonen und Organisationen gegen das Atomkraftwerk. Sie befürchten Probleme, weil zwei große Dörfer in der Sicherheitszone sehr nahe am möglichen Atomkraftwerk liegen. Außerdem bedroht dort die große Abwärme des Atomkraftwerkes die nahezu unberührte Seenlandschaft.
2. Die Abwärme ist auch ein Problem in Ruotsinpyhtää, einem der anderen Atomkraftwerks-Standorte. Dieser liegt in der Nähe der bereits existierenden Atomkraftwerke Loviisa 1 und 2. Gerade im Sommer ist das zuviel Abwärme für das Wasser im finnischen Meerbusen, das bereits heute eine schlechte Qualität hat.
3. Auch in Pyhäjoki wollen die Menschen ihre Grundstücke nicht an Fennovoima verkaufen und auch dort wird bereits mit Enteignung gedroht.

Und die Umweltgefahren von neuen Atomkraftwerken in Finnland gehen sogar noch weiter: Der Arbeits- und Wirtschaftsminister in Finnland, Mauri Pekkarinen, hat angekündigt, dass in Finnland auch Uran abgebaut werden soll, wenn weitere Atomkraftwerke gebaut werden. Deshalb werden jetzt schon die Rechte für Test-Abbau in Eno und Kuusamo vergeben. Dagegen gibt es großen Widerstand in der Region.

E.ON trägt Verantwortung dafür, was heute in Finnland passiert!

Wir alle leben mit der Erinnerung an Tschernobyl.

Trotz aller Zusicherungen über die Sicherheit moderner Atomkraftwerke, gibt es keine Garantie, die einen schwerwiegenden Unfall ausschließen könnte.

Der E.ON Vorstand wäre gut beraten, sich die Erfahrungen in Okiluoto anzuschauen, bevor Sie sich für den Bau eines weiteren Atomkraftwerks in meinem Land engagieren. Der Bau von Finnlands fünftem Atomkraftwerk wird von zahlreichen Berichten über mangelnde Sicherheit und explodierende Kosten begleitet.

Zuerst gab es ein Problem mit dem Reaktorfundament für Olkiluoto 3. Der Beton war falsch gemischt und deshalb zu porös. Das Strahlenschutzamt Stuk erfuhr dies erst mit 6 Monaten Verspätung. Dann zeigte der Reaktorkessel bei Tests viele Probleme: Seine Schweißnähte waren undicht. Die Schweißarbeiten waren von einem unerfahrenen Subunternehmer durchgeführt worden, der normalerweise Fischerboote baut. Bis Januar 2008 hat das Strahlenschutzamt Stuk insgesamt 1700 Qualitätsabweichungen bei Olkiluoto 3 bemängelt. Deshalb dauert der Bau viel länger und wird viel teurer als ursprünglich geplant. Nächstes Jahr sollte Olkiluoto schon fertig sein, jetzt wird es frühestens im Jahr 2011. Und die ursprünglichen Kosten von 3,2 Milliarden Euro werden jetzt schon um 1-1,5 Milliarden Euro überschritten, das sind fast 50% Mehrkosten nach erst der Hälfte der Bauzeit.

Olkiluoto 3 zeigt, dass der Bau von Atomkraftwerken ein teures und risikoreiches Geschäft ist. E.ON hat dabei das Risiko, ein schlechtes Geschäft zu machen, wir Finnen haben das Risiko, eine Katastrophe zu erleben.

E.ON sagt, dass Erneuerbare Energien ein Schwerpunkt für den Konzern sind. Finnland hat ein großes Potenzial bei Wind und Biomasse. Ich frage deshalb den Vorstand: Warum wollen Sie in Finnland in Atomkraft investieren, statt in diese ungefährlicheren Alternativen? Zum Schluss möchte ich Sie als Aktionäre bitten, sprechen Sie sich gegen eine Konzernpolitik aus, die auf Risikotechnologien setzt und den Willen der lokalen Bevölkerung ignoriert. Die Menschen in und um Skaftung wünschen kein Atomkraftwerk.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.